

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 11: Bauten für die Industrie : Expo 67 in Montreal

Rubrik: Fragment

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

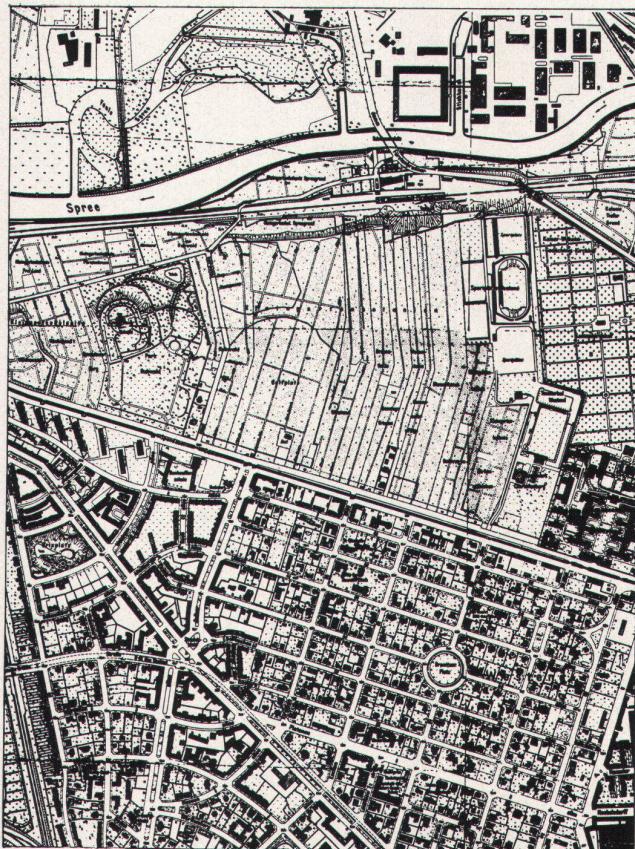
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1

Ruhwaldpark. Übersichtsplan

2
Das Planungsgrundstück

2

Fragment

Hitler in der Architektur

«Um Mißverständnissen zu begegnen, stelle ich fest, daß die Baukunst als Mutter der bildenden Künste innerhalb der am 15. November begründeten Reichskulturkammer der Reichskammer der bildenden Künste angehört.» Schon als Stillblütenlese hat die Quellensammlung von Originaltexten aus dem Dritten Reich, welche die Architektur betreffen, ihren unschätzbarer Wert*. Wer es noch erlebt hat, der liest hier noch einmal die sonderbare, so unheimlich vertraut gewordene Sprache, die uns ein Lachen und ein Gruseln zugleich abzwingt. Wenn da gefordert wurde, moderne Architektur und Kunst zu vermeiden, um «den dutzendfach vorhandenen Deutschschaftenden Platz zu machen», so hebt sich die Komik dieses Ausdrucks wieder auf, wenn man sich anschaut, was diese an deutscher Dutzendware hingestellt haben.

Beim ersten Durchlesen dieses hervorragend zusammengestellten Bandes stoßen wir vor allem auf die Monstrositäten der neuen «Weltanschauung», auf die klassizistische Deutschtümeli und auf die billige Verführung der heimatlichen Volksseele. Beim zweiten Hinschauen aber verbüfft die scheinbare gegenteilige Entdeckung, und man erschrickt über die Doppelbödigkeit gewisser Denkkategorien und Ausdrücke. Die Nationalsozialisten haben in geschickter Weise das Aufbruchs- und Werkbundgedanke der ersten drei Jahrzehnte des Jahrhunderts aufgesaugt und für ihre Zwecke gebraucht; sie haben es sogar weiter entwickelt und um Begriffe «bereichert», die wir heute verwenden, als wären es klingende Münzen und goldgedeckte Schatzanweisungen. Das «Leitbild», das uns so leicht von den Lippen geht, zu welchen Schreckensbildern hat es damals geleitet? Die «Kunst am Bau», die wir heute mit einem Prozent der Bau summe honorieren: Wie viele gehauene Reichsadler hat sie produziert? Der «soziale Wohnungsbau», heute ein nichtssagendes Wortklischee selbstverständlicher Art: War es nicht einst Programm zur «Seßhaftmachung des deutschen Menschen» und ähnlichem?

Eine Weltanschauung fällt nie vom Himmel; stets wurzelt sie in Vorausgegangenem, insbesondere wenn sie so leer ist wie der Nationalsozialismus. Auch verschwindet sie nicht im Sinne einer Reversibilität der Geschichte, sondern verändert die Bewußtseinslage für im-

mer. Deshalb ist die Lektüre dieser Quellensammlung unbequem: sie führt uns nicht nur das große Monstrum der Vergangenheit vor Augen, sondern auch die vielen kleinen und verführerischen Mönsterchen, die wir so oft für bloße Schoßhündchen halten. L. B.

* Anna Teut: «Architektur im Dritten Reich – 1933–1945», Nr. 19, in der Sammlung Ullstein, Bauwelt Fundamente, 1967, Verlag Ullstein GmbH, Frankfurt/Main, Berlin, 389 Seiten, mit Abbildungen

Stadtplanung

Form in der Großstadt

Gedanken zum Projekt Ruhwaldpark, Berlin

Projektverfasser: Prof. Oswald Mathias Ungers, Berlin

Die Räume, in denen geplant werden muß, haben sich in den letzten Jahrzehnten zu immer größeren Dimensionen ausgeweitet. Zwangsläufig ändern sich damit auch die Begriffe und Methoden der Planung. Das Haus als eine abgeschlossene, autonome Einheit ist heute genauso irrelevant wie die Stadt als eine in sich selbst funktionierende, soziologische und ökonomische Organisation. In der Architektur und im Städtebau zeigt die Entwicklung drei aufeinanderfolgende Phasen:

1. Das Stadium der Konfrontation von gegensätzlichen Auffassungen und Systemen. Die Folge ist die Isolation einzelner Kriterien und damit eine Selbstbestätigung der Dinge, Häuser und Städte. Die Entscheidungen beruhen auf ideologischen Gegensätzen: Flachdach-Steildach, Gartenstadt-Maschinenstadt usw.

2. Das Stadium der Koexistenz. Die Auffassungen stehen beziehungslos nebeneinander. Alternativen werden gesehen, aber nicht mit einbezogen, zum Beispiel: Der Verkehr ist ein notwendiges Übel der Autoproduktion, die Stadt eine unumgängliche Folge der wirtschaftlichen Konzentration von Arbeits- und Wohnungsplätzen, die Mietwohnung ein in Kauf genommener Verlust des Einfamilienhauses. Die Folge des Koexistenzdenkens ist eine Stagnation und eine Einschränkung der Handlungsfreiheit.

3. Das Stadium der Kooperation, in dem das notwendige Vorhandensein aller Faktoren – wie Stadt und Land, Verkehr, Straße und Gebäude, anerkannt und deren Abhängigkeit akzeptiert wird. Die Folge ist eine Relativierung der Entscheidungen und Maßnahmen. Unter diesem